

Biographiearbeit

Eine Einladung zur Lebensbilanzierung

zusammengestellt von Peter Godzik

Schleswig, im März 1994

Ein Gleichnis aus der Schrift:

Mose machte (2. Mose 26) ein Tabernakel mit drei unterschiedlichen Gebäuden. Das erste hieß „Allerheiligstes“, darin wohnt Gott und war kein Licht drinnen. Das zweite hieß „Heiliges“, darin stand ein Leuchter mit sieben Röhren und Lampen. Das dritte hieß der „Vorhof“, das war öffentlich unter dem Himmel in der Sonne Licht.

In diesem Bild ist ein Christenmensch abgemalt: Sein Geist ist das Allerheiligste, Gottes Wohnung im finsternen Glauben ohne Licht; denn er glaubt, was er nicht sieht, noch fühlt noch begreift. Seine Seele ist das Heilige, da sind sieben Lichter, d.h. allerlei Verstand, Unterscheidungsgabe, Wissen und Erkenntnis der leiblichen, sichtbaren Dinge. Sein Körper ist der Vorhof, der ist jedermann offenbar, daß man sehen kann, was er tut und wie er lebt.

Martin Luther, Das Magnificat verdeutscht und ausgelegt, 1521 (WA VII, 551)

Hilf mir und segne meinen Geist
mit Segen, der vom Himmel fließt,
daß ich dir stetig blühe;
gib, daß der Sommer deiner Gnad
in meiner Seele früh und spat
viel Glaubensfrüchte ziehe.

Mach in mir deinem Geiste Raum,
daß ich dir werd ein guter Baum,
und laß mich Wurzeln treiben.
Verleihe, daß zu deinem Ruhm
ich deines Gartens schöne Blum
und Pflanze möge bleiben.

Erwähle mich zum Paradies
und laß mich bis zur letzten Reis'
an Leib und Seele grünen;
so will ich dir und deiner Ehr
allein und sonstem keinem mehr
hier und dort ewig dienen.

Paul Gerhardt 1653

Gesetzmäßigkeiten der menschlichen Biographie

Der Lebenslauf des Menschen läßt sich in drei große Abschnitte gliedern: Die ersten 21 Jahre dienen der physisch-leiblichen Entwicklung, die zweiten 21 Jahre der seelischen Entwicklung, ab 42 beginnt die geistige Entwicklung.

„Die erste Phase des menschlichen Lebens ist besonders von der körperlichen Entwicklung geprägt. Hier ist unsere Individualität vor allem mit dem Aufbau unseres Leibes und der physiologischen Reifung unserer Organe beschäftigt. Dieser Zeitraum reicht von der Empfängnis bis etwa zum 21. Lebensjahr. Wir können ihn auch die „empfangende Phase“ oder die „Vorbereitung“ nennen. In ihm wirken wir selbst noch wenig an unserem Schicksal mit. Das Schicksal ist uns vielmehr von unserer Vergangenheit mitgegeben worden.

Dann durchleben wir eine mittlere Phase, in der wir uns vornehmlich seelisch entwickeln. In dieser Phase stellt sich uns die große Aufgabe der Selbsterziehung und Selbstverwirklichung. Unsere Individualität ist nicht mehr in dem gleichen Maße wie zuvor leibgebunden. Sie wird mit dem 21. Lebensjahr „mündig“ und kann jetzt das Leben in Selbstverantwortung gestalten. Wir leben jetzt in der Phase der großen „Expansion“, in der wir eine Familie gründen, ein Haus bauen, den Beruf ausüben, Karriere machen. Zugleich ist dies die Phase, in der wir es mit vielen Menschen zu tun haben - also eine am sozialen Leben ausgerichtete Phase. Wir lernen an dem anderen Menschen. Wir erleben im zwischenmenschlichen Umgang Konfrontation, Liebe, Begeisterung, Antipathie - Gefühle, mit denen wir leben lernen und die wir unter die Kontrolle unseres Ich bringen müssen. Durch all diese Daseinskämpfe wird unsere Seele immer mehr geschliffen; wir erreichen unsere psychische Reife. In dieser Zeit realisieren wir uns als Persönlichkeit in der Welt. Erst nach diesem Lebensabschnitt sind wir im vollen Sinne erwachsen. Wir sind dann etwa 42 Jahre alt. In dem Zeitraum der seelischen Entwicklung halten sich Aufbau- und Abbauprozesse in unserem Leib das Gleichgewicht; daher können wir nach außen hin außerordentlich produktiv sein.

Nun treten wir in die dritte Phase ein, die Phase der geistigen Entwicklung. Wie bei der Pflanze, die sich ausbreitet und Blüten und Früchte getragen hat, müssen auch bei uns die Früchte des Lebens sichtbar werden. Wir müssen sie zur vollen Reifung kommen lassen. In dieser Zeit lassen die biologischen Kräfte schon allmählich nach, die Abbaukräfte des Leibes gewinnen die Oberhand. In unserer seelisch-geistigen Entwicklung setzen wir uns nicht nur eigene Ziele, sondern wenden uns größeren Zielen zu. Mit anderen Worten: Wir setzen uns Menschheitsziele. Außerdem beginnen wir uns immer stärker mit den nachfolgenden Generationen zu beschäftigen. Unsere Entwicklungsziele zu erreichen erfordert eine größere Anstrengung, weil wir in der Phase, in der wir uns jetzt befinden, nicht mehr von den Lebenskräften des Leibes getragen werden. Gerade das ermöglicht uns andererseits, ein größeres Bewußtsein zu entfalten, denn die Aufbauprozesse des Leibes dämpfen das Bewußtsein herab. Nach der Mahlzeit beispielsweise fühlen wir uns schläfrig; ein Säugling schläft fast die ganze Zeit und verdoppelt innerhalb eines halben Jahres sein Gewicht. Je mehr dagegen der Abbau des Leibes fortschreitet, desto mehr Bewußtsein entwickeln wir. Dank der Abbauprozesse werden in dieser Periode mehr Lebenskräfte frei, die als Bewußtseinskräfte zur Verfügung stehen. ... In dieser Zeit lösen sich die seelisch-geistigen Kräfte immer mehr vom Leib, und wir können neue Geistesanlagen in immer größerer Freiheit entfalten.“ (Gudrun Burkhard)

„Die drei großen Phasen des Lebens könnten wir auch wie folgt charakterisieren:

- In der ersten Phase überwiegt das Nehmen, das Empfangen. Sie ist die Zeit der Vorbereitung, des „Menschwerdens“.
- In der zweiten Phase ist die Wechselwirkung von Nehmen und Geben stärker ausgeprägt. Es ist die Zeit des Lebens und Kämpfens, des „Menschseins“.
- In der dritten Phase steht das Geben im Vordergrund. Sie ist die Zeit der „menschlichen Erfüllung“.

Von alters her kennt man diese verschiedenen Phasen; sie werden als Frühling, Sommer und Herbst bezeichnet. Ein Gärtner, der die Jahreszeiten gut kennt, weiß, wann er dieses oder jenes säen muß und wann er es ernten kann. Auch der Mensch, der von den Lebensphasen ein Bewußtsein hat, wird wie der gute Gärtner nicht ernten wollen, bevor der Baum nicht gewachsen ist und geblüht hat. Im Frühling sind alle Pflanzen noch im Keimen und benötigen viel Kraft zum Wachsen. Im Sommer breiten sich die Pflanzen in der Natur ganz aus, und im Herbst reifen die Früchte und bringen Samen. Im Winter dann ruhen die Samen in der Erde und warten auf neues Leben.

Wenn wir das menschliche Leben in zwei Hälften teilten, könnten wir sagen: Bis etwa zum 35. Lebensjahr ist alles auf Vorbereitung eingestellt - es ist wie ein großes Einatmen. Der Körper atmet seine geistige Individualität ein. Diesen Prozeß können wir als Inkarnation bezeichnen.

Ab dem 35. Lebensjahr ist alles stärker auf Geben eingestellt - wir geben dem Leben und den Menschen, die uns umgeben, dasjenige, was wir empfangen haben, und machen es für die Welt fruchtbar. Das große Ausatmen beginnt. Die jetzige Entwicklung läßt sich als ein Prozeß der Exkarnation charakterisieren.

Man kann die menschliche Biographie auch mit einem Tagesrhythmus vergleichen. Wir kommen aus dem Schlaf, wir wachen langsam auf, wir öffnen uns der Welt, wir müssen unseren Körper erst anwärmen, damit wir völlig in ihm sind und ihn ganz beherrschen - so wie sich ein Musiker erst einspielen muß, bevor er sein Instrument ganz beherrscht und er ihm die schönsten Töne entlocken kann. Oder wie der Sportler, der sich auch erst anwärmt, bevor er an einem Wettbewerb teilnimmt. Dann kommen die produktiven Stunden des Tages, gleich den produktivsten Jahren im Leben der mittleren Phase. Abends ziehen wir uns langsam von unserem Körper zurück, wir werden müde, bis wir in den Schlaf übergehen - oder in der Biographie in den Tod.

In der Mitte unseres Lebens findet sozusagen eine Umkehrung der Werte statt. Wir haben vorher Wissen von außen eingesogen, in uns eindringen lassen, und geben diese empfangenen Werte nun in umgewandelter, in geläuterter Form wieder als Weisheit nach außen, an unsere Umwelt, zurück.

Man erlebt oft, daß ein kleines Kind von einer Art „Aura“ umgeben wird. Es begegnet der Welt ganz unschuldig und wie verzaubert. Bei manchen älteren Menschen dagegen erleben wir - wenn dieser Mensch eine innere geistige Zufriedenheit und Ausgeglichenheit besitzt - ein Strahlen, ein Leuchten, das von innen heraus kommt. Dasjenige also, was außen war, wird am Ende des menschlichen Lebens von innen heraus ergriffen.“ (Gudrun Burkhard)

„In der ersten Hälfte seines Lebens kommt der Mensch immer mehr auf die Erde. Erziehung und Umgebung müssen dazu beitragen, daß der Körper gesund und stark wird, daß man sozusagen Boden unter die Füße bekommt. Der gesunde Körper bildet dann die Voraussetzung dafür, daß dieser Mensch ein ausgeglichenes seelisches und geistiges Leben führen kann.

In der zweiten Hälfte des Lebens ist es stärker das geistige Bewußtsein des Menschen, das zur Harmonie seines Daseins beiträgt, auch wenn der Körper manchmal schon von Krankheit oder Altersbeschwerden befallen ist. In dieser Lebensphase ist ein ausgeglichenes seelisches und geistiges Verhalten Voraussetzung für das körperliche Wohlbefinden des Menschen.

Wir können die drei großen Lebensphasen, wie wir sie in unserem allgemeinen Überblick beschrieben haben - die Phasen der körperlichen, der seelischen und der geistigen Entwicklung - in jeweils drei kleinere unterteilen, und dann ergibt sich ein Rhythmus von sieben Lebensjahren für jeden Abschnitt. Dieser Rhythmus stellt uns jeweils vor größere Veränderungen, die im Lebenslauf manchmal zu einer Krise führen. Wir könnten sagen, daß wir alle sieben Jahre in unserem Leben auf eine höhere Stufe gelangen - oder, wie es im Volksmund heißt: Alle sieben Jahre wechseln wir unsere Haut. Das meint, daß unser Inneres nicht mehr ganz zu unserem Äußeren paßt und dieses gewissermaßen abgestoßen oder umgeformt werden muß.

Am Anfang oder am Ende jedes Jahrsiebts finden besondere Umwandlungen statt, die in der ersten großen Lebensphase vor allem leiblich, dann in der zweiten stärker seelisch und in der dritten Phase in erster Linie geistig-seelisch sichtbar werden.

Wir können in dem menschlichen Sieben-Jahres-Rhythmus auch eine innere Dynamik feststellen. Zunächst durchleben wir eine Anlaufzeit von etwa zwei Jahren, bis sich die eigentlichen Gesetzmäßigkeiten des Jahrsiebts geltend machen. In den nächsten drei Jahren stehen wir in der Mitte des Jahrsiebts und mitten in seinen Gesetzen. In den letzten zwei Jahren arbeiten wir gewissermaßen das Erlebte auf und bereiten uns auf die nächste Phase vor, die von der Zukunft her schon hereinleuchtet. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft reichen sich ständig die Hand.“ (Gudrun Burkhard)

Die Dynamik des Reifeprozesses

„Was sind bei den drei großen Lebensphasen, wenn wir sie in ihrer Dreigliederung betrachten, die jeweiligen Einschnitte? Es sind die Schulreife mit sieben Jahren, die Pubertät mit 14 und die Mündigkeit mit 21 Jahren. Unser physischer Körper ist irdischen Ursprungs. In ihm sind alle unsere Vererbungsanlagen enthalten, und sein Reifen entfaltet sich in drei großen Etappen: Im ersten Jahrsiebt reifen unser zentrales Nervensystem (Gehirn und Rückenmark) und unsere Sinne. Im zweiten Jahrsiebt reift unser Atmungs- und Zirkulationssystem heran; und im dritten Jahrsiebt reifen unsere Gliedmaßen (Wachstum und Stärkung der Knochen, Muskeln und Sehnen), das Stoffwechselsystem (alle Drüsen der Verdauungsorgane erreichen nun ihre volle Tätigkeit) und unsere Reproduktionsorgane. ... Wenn wir hier von einem Reifeprozess sprechen, so heißt das, daß die entsprechenden Organe zur vollen Entfaltung gelangen und ab diesem Moment als Instrument für die geistig-seelische Entfaltung gebraucht werden. Wenn die Organe ausgereift sind, kann die Seele gewissermaßen auf ihrem körperlichen Organ spielen und entfaltet sich als denkendes, fühlendes und wollendes Wesen.

Die Individualität ist geistigen Ursprungs und dringt ab der Geburt immer tiefer in die Leiblichkeit ein. Wir können in diesem Zusammenhang von drei kleineren Ich-Geburten sprechen. Den Moment, wo in der Mitte des ersten Jahrsiebts das Nerven- und Sinnessystem völlig ausgebildet ist und das Kind zum ersten Mal 'Ich' zu sich sagt, können wir als 'Erwachen des Ich-Bewußtseins' bezeichnen. Das Kind spürt zum ersten Mal, daß Ich und Welt nicht mehr eins sind. Danach geht das Kind durch die Trotzphase, in der es sich stärker behauptet. Im zweiten Jahrsiebt, um das neunte und zehnte Lebensjahr, werden dank des Heranreifens des rhythmischen Systems (Herz und Lunge) die Gefühle immer wacher. Es ist die Phase, in der Kinder stärker in sich gekehrt und etwas träumerisch, aber auch aggressiv gegenüber Eltern und Lehrern sind. Wir können dies als 'Ich-Gefühl' bezeichnen. In der Mitte des dritten Jahrsiebts, mit etwa 18 1/2 Jahren, dringt das Ich tief in das Stoffwechsel-Gliedmaßensystem ein, und der junge Mensch erlebt seine eigene Tätigkeit in der Welt. Erst ab dieser Phase steht er so richtig auf dem Boden. Häufig leuchtet in dieser Zeit auch die Erkenntnis über seine eigene Berufsbegabung auf. Wir könnten diesen Prozeß bezeichnen als 'das Erwachen des Ich im sozialen Weltendasein'. Es ist die Aufgabe der Erzieher, dem jungen Menschen in den ersten drei Lebensjahrsiebten zu helfen, so recht den Boden unter die Füße zu bekommen, und für eine gesunde Leiblichkeit zu sorgen - 'mens sana in corpore sano'. Gelingt das dem Erziehenden, so können wir von dem Jugendlichen sagen: 'Er ist gut inkarniert' oder: 'Er sitzt gut in seinem Körper drin.' Erst ab dem 21. Lebensjahr ist er ganz da. Jeder einzelne Teil des Körpers steht ihm jetzt zur Verfügung. Das Ich ist dann nicht mehr so stark mit dem Aufbau des Leibes beschäftigt und wird sozusagen frei - der junge Mensch wird mündig.

Die Dynamik der jeweiligen Organsysteme spiegelt sich intensiv im Seelischen wider. Wir leben im ersten Jahrsiebt ganz in der Wahrnehmung der Welt, alle Einflüsse kommen von außen. Im zweiten Jahrsiebt spüren wir die Dynamik unseres Herz- und Lungensystems. Es ist ein ständiges Ein- und Ausatmen, Zusammenziehen und Ausdehnen. Ein reger Austausch von innen nach außen und von außen nach innen findet statt. Im dritten Jahrsiebt überträgt sich die Dynamik unseres Willens von innen nach außen. Wir wirken aus unserem Inneren heraus und werden Mitgestalter unserer menschlichen Umgebung. Diese Dynamik wiederholt sich in den mittleren Phasen des Lebens. Sie besteht im Grunde aus Aufnehmen, Verarbeiten und Austauschen sowie aus Weitergeben und Umgestalten.

In der Zeit der seelischen Entwicklung (in den mittleren drei Jahrsiebten) ist das Ich freigeworden und kann anfangen, das in den ersten 21 Jahren Erhaltene und Erlernete umzuwandeln. Das Ich greift gewissermaßen die ersten drei Jahrsiebte nochmals auf und verwandelt sie. Das 21. Lebensjahr wird daher zu einem Spiegel punkt in der menschlichen Biographie. Unsere emotionalen Impulse, die mit 14 beginnen, werden nun immer mehr gebändigt, geläutert, gezügelt.

Die Phase der Empfindungsseele, also die Zeit von 21 bis 28, wird stark von dem vorausgehenden Abschnitt bestimmt. Meist beginnt der junge Mensch schon mit 16 oder 18 Jahren seine Berufsausbildung, die dann mit 24 bis 26 Jahren ihren Abschluß findet; danach tritt er in das Berufsleben ein.

Von 28 bis 35 Jahren stehen wir sozusagen in der Lebensmitte. Beim Mittelpunkt dieser Zeitspanne, wenn wir genau 31 1/2 Jahre alt sind, sind wir mit unserem Inkarnationsprozeß am tiefsten in den Körper eingedrungen. Danach setzt dann wieder ein langsames Loslösen ein. Das fünfte Jahrsiebt ist auch die Zeit, in der wir sehr egoistisch sind. Und das Denken und die Gefühle müssen nun zu einer Ganzheit in-

tegriert werden. Wir erleben jetzt eine ähnliche Dynamik wie im zweiten Jahrsiebt. Was uns an Normen und Gewohnheiten aus dem zweiten Jahrsiebt bindet und hindert, muß nun definitiv abgestreift werden, damit wir in immer größerer Freiheit unser Ich entfalten können. Wir müssen lernen, unsere Gewohnheiten zu ändern.

Meist bauen wir in der mittleren Phase des Lebens eine Ehe auf. Zwischen 21 und 28 suchen wir häufig einen Partner, der uns in einer gewissen Hinsicht eine Ergänzung ist. Wir schmelzen die beiden Hälften zusammen, und so ergänzt einer den anderen. Das ist in diesem Lebensabschnitt berechtigt. Nach dem 28. Lebensjahr muß man aber immer mehr, jeder als Individuum für sich, zu einer Ganzheit werden und aus der Ganzheit heraus einander respektieren und lieben lernen. So kann sich eine Beziehung, die vielleicht anfänglich voller Erwartungen und Forderungen ist, in eine freie Hingabe an den anderen wandeln und sich langsam zu einer echten Kameradschaft entwickeln.

Von 35 bis 42 Jahren - in der Phase der Bewußtseinsseele - gehen wir schon der Zeit entgegen, wo die freiwerdenden Kräfte des Leibes ein höheres Bewußtsein ermöglichen. Diese volle Entfaltung ist nur möglich, wenn wir im ersten Jahrsiebt eine gesunde Leiblichkeit aufgebaut haben.

Eine weitere Spiegelung in der menschlichen Biographie findet um das 42. Lebensjahr herum statt. Dabei wird ersichtlich, wie unsere Seele immer mehr zur Hülle unseres Geistes wird. Das heißt, daß wir in den Jahren von 21 bis 42 an der Umwandlung unserer Seelenglieder (Empfindungsseele, Verstandes- oder Gemütsseele und Bewußtseinsseele) so arbeiten, daß diese Seele wie eine Schale für unseren Geist wird. Bildhaft ausgedrückt: Unser Edelstein, die Seele, kann so geschliffen werden, daß er dann in den Jahren von 42 bis 63 das Geistig-Kosmische ungetrübt reflektieren (spiegeln) kann und daß sich aus diesen Seelengliedern Imaginations-, Inspirations- und Intuitionsseele entwickeln können.

In den drei Jahrsiebtten der geistigen Entwicklung, der Zeit von 42 bis 63 Jahren, befindet sich der Mensch in einer Phase, in der sich die Individualität stufenweise vom physischen Körper löst. Wir können diesen Vorgang den 'Exkarnationsprozeß' nennen. Der Exkarnationsprozeß vollzieht sich nicht wie der Inkarnationsprozeß vom Kopf bis zum Fuß, sondern umgekehrt vom Fuß zum Kopf.

Vom 42. bis zum 49. Lebensjahr lösen sich die Kräfte vom Stoffwechsel-Gliedmaßensystem. Was beobachten wir da? Die Muskeln werden schwächer; bei der Frau hört am Ende dieser Phase die Menstruation auf. Der so veränderte Körper kann anfangen, selbständig zu wuchern, wenn dieser Prozeß zu schnell vor sich geht oder wenn in der Jugendzeit eine schlechte Inkarnation im Unterleib stattgefunden hat. Das Loslösen dieser Organkräfte ermöglicht aber andererseits die Entwicklung einer neuen Kreativität. Wir spiegeln in dieser Phase auf der organischen Ebene die Zeit von 14 bis 21 wider.

Vom 49. bis zum 56. Lebensjahr lösen sich die Kräfte vom rhythmischen System, von Herz und Lunge. In dieser Zeit muß der neue, verlangsamte Lebensrhythmus gefunden werden, der unserem physischen Abbau entspricht. Jetzt kommen leicht Asthmakrisen der Kindheit zurück, oder eine Herzerkrankung bricht aus. Wir spiegeln nun die Zeit von sieben bis vierzehn Jahren. Welche neuen Fähigkeiten auf geistig-seelischem Gebiet ermöglicht uns das Loslösen dieser Kräfte? Ein neues Empfindungsorgan für das moralische Element, für die Ethik kann entwickelt werden. Wir werden mitfühlend für die Bedürfnisse der Menschheit. Wenn wir es fertigbringen, unsere Seele in diesem Sinne zu entfalten, hat das eine wohltuende und gesundende Wirkung auf unser Herz- und Kreislaufsystem. Das heißt natürlich nicht, daß man

nicht auch schon in früheren Jahren diese Kräfte entwickeln kann. Aber physiologisch ist man erst jetzt dazu reif.

Vom 56. bis zum 63. Lebensjahr lösen sich die Kräfte nun von unserem Nerven- und Sinnessystem. Unsere Sinnesorgane sind jetzt nicht mehr so wahrnehmungsfähig. In diesem Lebensabschnitt spiegeln wir die Phase des ersten Jahrsiebts, in der sich diese Organe entfaltet haben. Wenn in den ersten sieben Jahren zuviel Vitalität für das Bewußtsein verbraucht wurde, beispielsweise ein verfrühter Lernprozeß begonnen hat, so besteht jetzt - falls wir nicht schon vorher vorbeugende Maßnahmen ergriffen haben - die Gefahr einer vorzeitigen Sklerose. Was für ein Wahrnehmungsorgan kann unsere Seele in diesen Jahren neu gewinnen? Wir bringen es nun fertig, unser Ich als geistige Realität immer stärker wahrzunehmen, als Spiegel der Geistigkeit des Kosmos zu erleben. In dieser Phase findet eine starke innere Einkehr statt.

Wenn in der Zeit der ersten drei Jahrsiebte die Inkarnationskräfte keine harmonische Organbildung bewirkt haben - die Ursachen dafür können bei Vererbung, Erziehung oder auch bei Schicksalsanlagen liegen -, werden es auch jetzt die exkarnierenden Kräfte schwer haben, sich völlig loszulösen. Es ist ungefähr so, wie wenn wir über einen Stacheldraht steigen und mit unserer Kleidung an einem Haken hängenbleiben. Oft muß der Arzt in dieser Phase helfen, damit sich die Kräfte harmonisch lösen können. Manchmal ist es sogar nötig, mit einer medikamentösen Behandlung einzugreifen.

Das Erleben des ersten Jahrsiebts: 'Die Welt ist gut', des zweiten Jahrsiebts: 'Die Welt ist schön' und des dritten Jahrsiebts: 'Die Welt ist wahr' kann nun intensiv als Erlebnis von Wahrheit, Schönheit und Güte wiederkehren.“ (Gudrun Burkhard)

Das 21. Lebensjahr als Spiegelachse

„Das 21. Lebensjahr ist eine Art Spiegelachse, das heißt, daß zum Beispiel die sieben Jahre nach dem 21. Lebensjahr eine Spiegelung derjenigen sieben Jahre vor diesem Punkt sind. Was in den ersten 21 Lebensjahren von außen auf einen Menschen zukommt und untertaucht, kommt in den nächsten 21 Jahren wieder von innen hoch. Es geht also für den Menschen in diesen Lebensphasen darum, ob er dasjenige, was er in den ersten 21 Jahren aufgenommen hat, auch mit dem Ich aufgreift und durcharbeitet. Deswegen hat man noch einmal nach dem 21. Lebensjahr die Chance, dasjenige, was während der ersten 21 Jahre durch die Erziehung mit einem geschehen ist, durch das eigene Ich zu verändern und umzuwandeln.“ (Bernard Lievegoed)

Das dritte Lebensjahrsiebt spiegelt sich im vierten Lebensjahrsiebt, das zweite im fünften und das erste im sechsten.

Die Krise des 27. Lebensjahres

In die Zeit gegen Ende des vierten Lebensjahrsiebts fällt die Krise des beginnenden 27. Lebensjahres. (Diese Krise der Biographie fällt zusammen mit dem von Rudolf Steiner bezeichneten Alter der Menschheit, das alle 2.160 Jahre um sieben Jahre jünger wird.) Nichts wirklich Neues im Menschenleben kann mehr auftreten, wenn man vor dem 27. Lebensjahr keinen Bezug zum Geistigen gefunden hat.

„Nun ist die Jugend vorbei, und eine neue Zeit beginnt in dem jeweiligen Leben.“ (Bernard Lievegoed)

Mit 42 Jahren betritt man Neuland

„Ungefähr mit 42 Jahren schließt man die seelische Entwicklung ab und ist dann erst richtig erwachsen geworden. Man hat dann nicht nur einen umgewandelten Leib, sondern auch eine Seele, die man umgewandelt hat. Jetzt hat man einen eigenen Leib und eine eigene Seele, aber nun entsteht die Frage: Was tue ich damit? Man betritt nun Neuland, denn was geistige Entwicklung als Lebenshaltung bedeutet, das hat man bisher noch nicht durchgemacht. Manche kommen dadurch in eine große Krise.

Mit 42 Jahren beginnt die Zeit, in der man die Egozentrik überwindet und sich fragt, was man mit dem, was man bis dato erreicht hat, anfangen kann, um es der Welt zurückzuschicken. Das Schwierige ist nur das Wie.“ (Bernard Lievegoed)

Die zweifache Spiegelung innerhalb der ersten neun Lebensjahrsiebt

„Es gibt zwei Umwandlungen innerhalb von drei Lebensjahrsiebt, die miteinander in Beziehung stehen: dem dritten, vierten und siebten Lebensjahrsiebt. Ein Ereignis, das im dritten Lebensjahrsiebt vorkommt, schwingt im vierten Lebensjahrsiebt als Stimmung herauf und hat dann im siebten Lebensjahrsiebt eine weitere Fortsetzung, wenn der Mensch mit seiner geistigen Entwicklung beginnt.“ (Bernard Lievegoed)

Die kosmischen Gesetze

„Der Sieben-Jahres-Rhythmus hat seinen Ursprung in kosmischen Gesetzen. Wie der Wochen-Rhythmus (der Sieben-Tage-Rhythmus) hat er eine eigene Dynamik. Jeder von uns weiß, daß der Samstag anders ist als der Montag; der Wochenbeginn hat einen anderen Charakter als das Wochenende. In einigen Sprachen werden diese Tage verschiedenen Planeten zugeordnet: der Saturday dem Saturn; der Sonntag der Sonne; der Montag dem Mond; im Französischen finden wir dann die Verwandtschaft von mardi (Dienstag) und Mars, von mercredi (Mittwoch) und Merkur, von jeudi (Donnerstag) und Jupiter, von vendredi (Freitag) und Venus. Diese Planetenkräfte wirken in das menschliche Leben hinein. Sie wirken besonders auch auf die verschiedenen Jahrsiebt des menschlichen Lebens. Sie prägen und erneuern Kräfte im Menschen während der Nacht, wenn sich das Geistig-Seelische des Menschen gewissermaßen vom Physisch-Biologischen löst, um in diese höheren Sphären einzudringen - ein ähnlicher Vorgang, wie er sich zwischen dem Tod und einer neuen Geburt abspielt. Wir verweilen als geistiges Wesen in den verschiedenen 'Kammern Gottes', um schicksalsgemäß ganz besondere Kräfte in uns aufzunehmen.

So sind wir von der Zeugung an bis zum siebten Jahr ganz besonders den Mondkräften ausgesetzt, die wesentlich unsere Gestalt und Konstitution bestimmen. Vom siebten bis zum 14. Lebensjahr, im Schulalter, wirken die merkurialen Kräfte, die einen gesundenden und harmonisierenden Einfluß haben. Von der Pubertät an beginnen hauptsächlich die Venuskräfte zu wirken; sie beeinflussen intensiv den erotischen Bereich und die Vorstellungen und Ideale des dritten Jahrsiebts. Vom 21. bis 42. Lebensjahr geraten wir in den Einflußbereich der Sonnensphäre, die ganz besonders unsere seelische Entwicklung gestaltet. Aus dieser Sphäre nimmt die Individualität die Kraft, Vergangenes (Ereignisse bis zum 21. Lebensjahr) zu verarbeiten und neu zu gestalten. Ab dieser Zeit haben wir die Möglichkeit, immer freier von der Vergangenheit in die Zukunft zu schreiten und unsere Lebensziele immer besser zu verwirklichen. Von 42 bis 49 unterliegen wir nun stärker dem Einfluß des Mars, der uns die Kräfte zur Verwirklichung unserer Lebensziele gibt. Von 49 bis 56 machen sich besonders die Jupiterkräfte geltend; sie ermöglichen uns eine immer weisheitsvollere

Gestaltung des Lebenslaufes. Von 56 bis 63 schließlich wirken die Saturnkräfte, die uns zurückschauen lassen auf unser Leben; so können wir die fragende Haltung einnehmen: Haben wir unsere Ziele, unser Leitmotiv verwirklicht? ... Beredene Jocelyn ordnet die Jahre nach dem 63. Lebensjahr Uranus, Neptun und Pluto zu. Auch die Kräfte dieser Planeten haben eine, allerdings lockere und geringere, Wirkung auf den Menschen.“ (Gudrun Burkhard)

Der Mondknoten: die Verbindung von Sonne und Mond

Von der Erde aus betrachtet bewegt sich die Sonne auf einer Laufbahn um die Erde als Zentrum und durchläuft dabei die Ebene des Tierkreises in einer kreisförmigen Bahn. Auch der Mond hat um die Erde als Zentrum eine solche kreisförmige Laufbahn, die aber zur Tierkreisebene, die die Sonne durchläuft, in einem Winkel von 5 Grad geneigt ist. Von der Erde aus betrachtet schneidet also die Mondlaufbahn die Tierkreisebene (Ekliptik-Ebene) der Sonnenlaufbahn an zwei Punkten. Diese Schnittpunkte werden als aufsteigender und absteigender Mondknoten bezeichnet. Zieht man eine Verbindungslinie zwischen diesen beiden Mondknoten, erhält man die sogenannte Knotenlinie. Diese dreht sich während eines Mondknotenzyklus um 360 Grad, und zwar gegen die Mond- bzw. Sonnenbewegung, und so bewegen sich die Schnittpunkte dieser beiden Laufbahn-Ebenen innerhalb des Tierkreises weiter. Nach etwa 18 2/3 Jahren ist eine Runde geschafft und die Schnittpunkte sind wieder am selben Ort angekommen (genau nach 18 Jahren, 218 Tagen, 21 Stunden, 22 Minuten). Dann geht es weiter in die nächste Runde.

Mit 9 1/3 Jahren: halber Mondknoten

Wird bei Kindern oft erwähnt.

Mit 18 2/3 Jahren: erster Mondknoten

Es stellt sich die Frage, was der Mensch wirklich will.

Mit 37 Jahren: zweiter Mondknoten

Es kommt nun darauf an, ob man die Kraft und den Mut dazu hat, die Bewußtseins-seelenproblematik zu ergreifen, oder ob man im Fahrwasser der Verstandesseele weitersegelt.

Mit 56 Jahren: dritter Mondknoten

Die Geburtspforte steht noch einmal offen, und das Ich hat von neuem die Gelegenheit, den roten Faden des Schicksals aufzugreifen.

Mit 74 Jahren: vierter Mondknoten

Der vierte Mondknoten hat für manche Menschen einen Wert, und es entstehen noch manche neuen Dinge, besonders bei großen Künstlern.

„Aber die Entwicklung ist im allgemeinen nicht mehr dramatisch, höchstens daß man das Gefühl hat, daß man noch manche Entwicklungen zu Ende bringen muß, denn wenn die mich da oben vergessen, dann bin ich hier unten wohl noch nicht ganz fertig.“ (Bernard Lievegoed)

Wie der Engel die Biographie wahrnimmt

Die Engel des Lebens begleiten den Menschen und bezeugen in allen Lebensphasen Gottes Gegenwart.

Die Frage ist: Wie kann ich mehr in Kontakt mit meinem Engel kommen?

Die Antwort lautet: „Man kann sich vorstellen, daß ein Zugang zu dem Engel darin besteht, daß ich frage: ‘Was bedeutet meine Lebensführung, mein Ringen oder eben auch Nicht-Ringen, mein Ausweichen, für ihn? Was bewirke ich möglicherweise für ihn und sein Wirken, indem ich so oder anders lebe?’

Es kann der Zugang für eine meditative Übung sein, daß man sich hinsetzt und in aller Ruhe zu fragen versucht: Wie wirkt das denn nach oben, wie ich mein Leben lebe? Man kann in eine Vorstellung hineinkommen, daß da, wo ich zum Beispiel ringe oder opfere, so etwas wie eine Helligkeit nach oben entsteht und dort, wo ich ausweiche und zurückweiche, sich vielleicht so etwas wie Verdunkelung nach oben bildet.

Wenn ich in einer Scheidesituation den einfacheren Weg wähle, der mehr mit dem Äußeren zu tun hat oder in eine materialistische Befriedigung geht, erklingt vielleicht so etwas wie ein Mißton nach oben. Wenn ich hingegen den schwierigeren, opferungsvolleren und bewußteren Weg wähle, ertönt vielleicht ein Wohlklang nach oben.

Mit solchen Übungen erwächst eine Art Fürsorge für meinen Engel. Das kann auch ein Aspekt meiner Biographie sein! Natürlich ist der Engel nicht völlig auf meine Biographie angewiesen oder gar ganz davon abhängig, aber ich würde doch annehmen, daß es auf ihn Auswirkungen hat, wie ich lebe. Wenn ich reiner Materialist bin und meine Lebensfreude und meinen Sinn nur im Physischen und in der materiellen Befriedigung finde, muß das in irgendeiner Weise auf den Engel herabziehend und einengend wirken.“ (Mathias Wais)

„Hildegards Vision der Engelchöre ist Schau und in der Deutung des Geschehenen zugleich Erschließung des Wesens der Gott-Mensch-Beziehung. Damit wird den himmlischen Hierarchien eine Stufenlehre der anthropologischen Selbsterkenntnis im Spiegel der Engel und eine stufenweise Annäherung an Gottes Geheimnis entnommen. Gott selbst offenbart der Seherin diese anthropologische und theologische Seinserhellung.

Mit ihrer Kreisbewegung verweisen die neun Chöre auf die göttliche Mitte, deren schöpferische Dynamik sich in ihnen entfaltet. Sie sind Abbild der Hinwendung des Geschöpfes zum Schöpfer und zugleich Zuwendung des Schöpfers zu seiner Schöpfung.“ (Uwe Wolff)

Engel, laß die Zeit stillstehn
lehr mich zu verstehn
lehr mich dankbar sein
Engel, laß uns ein Wunder tun
die Welt soll wissen, warum
sich zu lieben lohnt
Engel, das wär schön.

Marius Müller-Westernhagen, Engel

1. Lebensjahrsiebt (0-7 Jahre) - Mondphase: physischer Leib

Gestalt: Der Keim. Eine runde, liegende, alles noch in sich bergende Form.

Entwicklung:

„Im ersten Jahrsiebt reifen unser zentrales Nervensystem (Gehirn und Rückenmark) und unsere Sinne. Den Moment, wo in der Mitte des ersten Jahrsiebts das Nerven- und Sinnessystem völlig ausgebildet ist und das Kind zum ersten Mal 'Ich' zu sich sagt, können wir als 'Erwachen des Ich-Bewußtseins' bezeichnen. Das Kind spürt zum ersten Mal, daß Ich und Welt nicht mehr eins sind. Danach geht das Kind durch die Trotzphase, in der es sich stärker behauptet.“ (Gudrun Burkhard)

Engel der Geburt: Wie alles angefangen hat.

„Der Engel der Geburt führt in eine vorsprachliche Welt. Sein Auftritt markiert eine Schnittstelle von Himmel und Erde, von Noch-Nicht-Sein und Empfängnis. Er ist Bote des Übergangs, und er stellt das menschliche Leben in den Kontext göttlicher Sorge. Der Engel der Geburt ist Hüter des Lebens. Er verknüpft das ihm anvertraute Kind mit einer Vorgeschichte.

Der Engel der Geburt zeigt: Jedes Leben ist erwählt und von Gott beim Namen gerufen, noch bevor es empfangen wird. Es gibt ein Leben vor der Geburt. Jedes Neugeborene hat bereits ein Stück Welt erfahren. Nach außen noch nicht in Erscheinung getreten, steht es doch schon in tiefer Beziehung zur Mutter. Wenn nicht erst bei der Geburt, dann bei der Empfängnis - der Planung? Beim ersten vorbewußten Wunsch der Mutter zu empfangen?

Der Mensch hat bei Gott und in Gott ein Vorleben. Er ist erkannt, geliebt und angenommen, noch bevor er sich bewußt im Glauben Gott zuwenden kann. Ausdruck dieser Erwählung des Menschen durch Gott ist das Sakrament der Taufe.

Der Engel der Geburt bezieht seine Bedeutsamkeit aus der Verknüpfung von konkreter Mutter- oder Vaterschaftserfahrung, Erinnerung an die eigene Kindheit als entscheidende Phase der Urprägung der Empfindsamkeit und seiner Beziehung zu den Grundfragen des Menschen nach seinem absoluten Ursprung. Nur soweit sich die Rede von ihm auf Erfahrungen beziehen läßt, erhellt sie menschliches Leben.

Der Engel der Geburt ist auch Bote der spirituellen Empfängnis. Er ist auch der Engel des Glaubens, der Gottesgeburt im Herzen.

Der Engel der Geburt ist ein Bote des Übergangs. Seine Gegenwart markiert die Schwelle der Zeit. Neues Leben beginnt. Deshalb wird der Engel der Geburt dem Frühling zugeordnet. Er begleitet aber auch alle Phasen der seelischen und geistigen Neugeburt. Gabriel bringt den Frühling in die menschliche Seele. Sein sprechender Name verweist dabei auf die Quelle aller Fruchtbarkeit. 'Gabriel' bedeutet 'Kraft Gottes'. Als Engel der spirituellen Geburt ist Gabriel zugleich der Engel der Inspiration.

Als leiblicher und spiritueller Geburtshelfer führt der Engel Kinder ins Leben, bringt Gedanken, Worte, Melodien und Erkenntnisse ins menschliche Bewußtsein. In Visionen erhellt er Zukünftiges. Er ist der Hüter der Schwelle zwischen Sein und Werden, dem Unsichtbaren und dem Sichtbaren, zwischen Potentialität und Aktualität, Ewigkeit und Zeit. Manchmal berührt das menschliche Leben diese Schwellen. Ein Gedankenblitz durchleuchtet uns, ein stiller Klang hallt in uns nach. Der Engel der Geburt ist der Hüter der ungeborenen Gedanken, der noch nicht geschauten Bilder, der noch nicht erkannten Naturgesetze.“ (Uwe Wolff)

Der Engel

Um Mitternacht flog, flog am Himmel entlang
Ein Engel und leise er sang.
Und Sterne und Mond und die Wolken all,
Sie lauschten dem heiligen Hall.
Von seligen, sündlosen Seelen er sang
Im Schatten von Eden; so erklang
Das Lob des allmächtigen Gottes fürwahr
Im Lied ungeheuchelt und klar.
Er trug eine junge Seele im Arm
Zur Welt, hin zu Trauer und Harm.
Der Klang dieses Liedes, er blieb für und für
Ganz wortlos lebendig in ihr.
Sie quält sich auf Erden in bitterem Los.
Wie war ihr Verlangen so groß!
Vergaß sie beim irdischen Trauergesang
Doch nie jenen himmlischen Klang.

Michail Lermontow (1814-1841)

2. Lebensjahrsiebt (7-14 Jahre) - Merkurphase: Ätherleib

Gestalt: Entwicklung. Die Form strebt empor und vorwärts in einer beweglichen Gebärde, wobei Konkav und Konvex im Gleichgewicht sind.

Entwicklung:

„Im zweiten Lebensjahrsiebt reift unser Atmungs- und Zirkulationssystem heran. Im zweiten Jahrsiebt, um das neunte und zehnte Lebensjahr, werden dank des Heranreifens des rhythmischen Systems (Herz und Lunge) die Gefühle immer wacher. Es ist die Phase, in der Kinder stärker in sich gekehrt und etwas träumerisch, aber auch aggressiv gegenüber Eltern und Lehrern sind. Wir können dies als 'Ich-Gefühl' bezeichnen.“ (Gudrun Burkhard)

Engel der Kindheit: den Blick aufwärts gewandt.

„Der Engel der Kindheit öffnet über dem Leben des Kindes neue Horizonte: den der Familie, des Kindergartens, der Schule, des Volkes und der Welt.

Der Himmelsblick ist die natürliche Haltung des Kindes. Deshalb sieht der Engel der Kindheit die reine Stirn des Jungen oder Mädchens aus der Erdentiefe hervorleuchten. Wegen seines Engelsblicks ist das Kind anders als der Erwachsene gefährdet. Der Engel der Kindheit begleitet es durch alle Gefährdungen. Alle Kinder haben einen Schutzengel. Der Schutzengel begleitet die Selbstwerdung des Menschen.

Der Schutzengel schützt vor allen Dingen vor den Gefahren, die aus dem Menschen selbst kommen. Dies geschieht nicht metaphysisch, sondern metaphorisch 'in der Stimme des Gewissens, in den Warnungen des Herzens, im Wort der Freunde, in den Folgen des Tuns, im Sinne der Geschehnisse - in alledem spricht seine Stimme mit' (Romano Guardini).

Kinder erfahren die reale Gegenwart einer fremden, sie liebenden Macht, dessen Bild durch die Mutter- oder Vaterbeziehung beeinflusst ist. Der Engel der Kindheit leitet das Kind nicht am Inferno vorbei, sondern durch die Erfahrung des Bösen hindurch.

Der Engel schützt den Glauben. Er hat eine doppelte Optik. Sein Blick verbindet Erde und Himmel. Er schaut auf das Kind und zugleich in das Antlitz Gottes. Der Schutzengel kann jetzt schon wahrnehmen, was dem Menschen erst in der Offenbarung gelebten Lebens endgültig zuteil werden wird. Nach christlichem Glauben ist der Mensch Gottes Ebenbild. Diese Ebenbildlichkeit als schöpferische Wahrheit des Menschen, als sein eigenstes Wesen, sein Selbst, kennt der Engel besser als der Mensch. Er hütet den Kern des Menschen.

Der Schutzengel ist zu allen Zeiten auch als Ideal verantwortlichen Menschseins verstanden worden. An seinem Bild wird die Hingabe und Fürsorge ablesbar, mit der Menschen einander begegnen sollten. Der Geist des Janusz Korczak ist überall dort zu finden, wo sich Erzieher und Lehrer in personaler Hingabe ihren Kindern gegenüber öffnen und ihnen mit allen Konsequenzen zum Schutzengel werden. Dieser Schutzengel ist weder blondgelockt noch trägt er Federflügel. Er schreitet nicht daher in Herrlichkeit, und er ist kein siegesgewisser 'deus ex machina'. Er ist mächtig aus seiner Ohnmacht. Vor Leid und Tod kann er die Kinder nicht bewahren, doch er schützt sie vor dem noch grauenvolleren metaphysischen Tod der Verzweiflung und Einsamkeit durch seine Begleitung. Damit sprengt er die Ketten des Terrors. Eine andere Wirklichkeit bricht ein, der Himmel leuchtet auf.

Jeder Mensch, der sich lehrend, schützend, heilend in Gottes Dienst nehmen läßt, kann solch ein Engel sein.“ (Uwe Wolff)

Vor vielen Geburtstagen
als unsere Eltern
den Engeln erlaubten
in unsern Kinderbetten zu schlafen -
ja meine Lieben
da ging es uns gut
In jedem Winkel
war ein Wunder untergebracht:
Heinzelwald Berg aus Marzipan
Fächer in dem der Himmel
gefaltet lag
Ja meine Lieben
da hatten wir viele Freunde
Begüterte wir konnten's uns leisten
einen Stern zu verschenken
eine Insel
sogar einen Engel
(...)
Wir lachten uns alle
ins Fäustchen
Kam der Fuchs
und stahl Kälte und Wärme
und Honig in klarem Kristall
Das Lachen blieb
im Fäustchen
Angst und salzige Tränen
füllten die Augen
Rose Ausländer (1901-1988)

3. Lebensjahrsiebt (14-21 Jahre) - Venusphase: Astralleib

Gestalt: Innenwelt und Außenwelt. Einerseits wird ein Innenraum gebildet, andererseits gibt es eine fortschreitende Bewegung nach außen.

Entwicklung:

„Im dritten Jahrsiebt reifen unsere Gliedmaßen (Wachstum und Stärkung der Knochen, Muskeln und Sehnen), das Stoffwechselsystem (alle Drüsen der Verdauungsorgane erreichen nun ihre volle Tätigkeit) und unsere Reproduktionsorgane. In der Mitte des dritten Jahrsiebts, mit etwa 18 1/2 Jahren, dringt das Ich tief in das Stoffwechsel-Gliedmaßensystem ein, und der junge Mensch erlebt seine eigene Tätigkeit in der Welt. Erst ab dieser Phase steht er so richtig auf dem Boden. Häufig leuchtet in dieser Zeit auch die Erkenntnis über seine eigene Berufsbegabung auf. Wir könnten diesen Prozeß bezeichnen als 'das Erwachen des Ich im sozialen Weltendasein'.“ (Gudrun Burkhard)

Engel der Jugend: Kräfte der Ideale (Gefahr: Ideologie)

„Die Jugend ist eine Zeit der Selbsterprobung, der Überprüfung und Umwertung der durch Elternhaus, Freunde, Schule oder Kirche vermittelten Werte. In der Jugendzeit dämmert nicht nur der Wunsch, Vater und Mutter zu verlassen, sondern das Wissen erwacht, daß wir im Paradies der Kindheit nicht bleiben dürfen. Der Engel der Jugend schwebt über jeder Zeit des Umbruchs und der Wandlung im menschlichen Leben.

Der Engel der Jugend begleitet alle Wandlungen zwischen Gottesentfernung und Gottesannäherung. Er ist Begleiter der Übergänge, der Erprobung neuer Erfahrungen, alternativer Suchbewegungen. Er ist unter den Rebellen und Träumern, in den Laboratorien und bei den phantastischen Fahrten. Seine Gegenwart gilt den Vorposten am Horizont der Zeit. Hier wird viel erprobt, geahnt und gesehen, doch geht auch mancher Wurf grob daneben. Nicht jeder Vorgriff und jede Vorahnung können bei genauerem Blick konfirmiert werden.

Von den Engeln der LSD-Sitzungen bis zu den Astronauten-Engeln ist die elementare Suchbewegung zu verfolgen, mit der religiöses Denken den Zwiespalt von Glauben und Wissen, Innen- und Außenwelt, Gott und Seele aufzuheben sucht. Daß überzeugende Lösungen bereits gefunden seien, wird niemand ernstlich behaupten wollen. Die Stoßrichtung zielt jedoch erkennbar auf ganzheitliche Modelle, in denen Geist und Natur eine Einheit bilden. Die religiöse Erwartung und der existentielle Ernst, mit dem nach einer Versöhnung der Welten getastet wird, korrespondiert mit der Dramatik des Zusammenbruchs eines Kinderhimmels, wie ihn Marie Luise Kaschnitz und Ilse Aichinger beschrieben haben.“ (Uwe Wolff)

„Denn die Engel, die mit uns zur Welt kommen,
sind nur am Anfang so klein wie wir,
sie wachsen mit uns, werden wilder und stärker,
und ihre Flügel wachsen mit ihnen.
Je älter wir werden, desto schwerer wird der Kampf.“

Ilse Aichinger

4. Lebensjahrsiebt (21-28 Jahre) - Sonnenphase: Empfindungsseele

Gestalt: Ich lebe in die Welt. Ein kräftiger zielstrebiges Bogen, der sich durch zwei geballte dreieckige Formen im Gleichgewicht hält.

Entwicklung:

„Die Phase der Empfindungsseele, also die Zeit von 21 bis 28, wird stark von dem vorausgehenden Abschnitt bestimmt. Meist beginnt der junge Mensch schon mit 16 oder 18 Jahren seine Berufsausbildung, die dann mit 24 bis 26 Jahren ihren Abschluß findet; danach tritt er in das Berufsleben ein. Zwischen 21 und 28 suchen wir häufig einen Partner, der uns in einer gewissen Hinsicht eine Ergänzung ist. Wir schmelzen die beiden Hälften zusammen, und so ergänzt einer den anderen.“ (Gudrun Burkhard)

Engel der Liebe: Entwicklung des Eros (Gefahr: Panerotismus)

„Dem Engel der Liebe ist die Erziehung der Liebenden anvertraut. Als Hüter des Sakraments der Ehe blickt er auf Mann und Frau, das Liebespaar und Gott. In der irdischen Liebe schafft er ein Abbild des Himmels. Für einen Augenblick aus Ewigkeit bleibt die Zeit der Liebenden stehen, wenn er sie mit seinen Flügeln umhüllt.

Nicht die schwärmerische Liebe, das flüchtige Abenteuer, sondern der bleibende Grund des Lebens wird - nach einem Liebeslied von Marius Müller-Westernhagen - in der Liebesschule des Engels gesucht. In ihr soll das Wunder der Liebe aufscheinen und der Welt ein Zeichen geben, 'warum sich zu lieben lohnt'. Der Engel wird um ein weltweites Erkennen und Verstehen der Liebe gebeten.

So blitzt in jeder Liebeserfahrung der Schimmer einer nicht verfügbaren Wirklichkeit auf, in jeder Liebesverweigerung dagegen der absolute Sinnverlust. Die Liebe führt zur Erkenntnis und schließt die Augen der Seele auf.“ (Uwe Wolff)

„Sagt mir doch nicht
Es gäbe keine Engel mehr
Wenn Ihr die Liebe gekannt habt
Ihre rosigen Flügelspitzen
Ihre eherne Strenge.“

Marie Luise Kaschnitz

5. Lebensjahrsiebt (28-35 Jahre) - Sonnenphase: Gemüts- und Verstandesseele

Gestalt: Ich lebe in die Welt. Ein kräftiger zielstrebiges Bogen, der sich durch zwei geballte dreieckige Formen im Gleichgewicht hält.

Entwicklung:

„Das fünfte Jahrsiebt ist die Zeit, in der wir sehr egoistisch sind. Und das Denken und die Gefühle müssen nun zu einer Ganzheit integriert werden. Wir erleben jetzt eine ähnliche Dynamik wie im zweiten Jahrsiebt. Was uns an Normen und Gewohnheiten aus dem zweiten Jahrsiebt bindet und hindert, muß nun definitiv abgestreift werden, damit wir in immer größerer Freiheit unser Ich entfalten können. Wir müssen lernen, unsere Gewohnheiten zu ändern.

Meist bauen wir in der mittleren Phase des Lebens eine Ehe auf. Nach dem 28. Lebensjahr muß man immer mehr, jeder als Individuum für sich, zu einer Ganzheit werden und aus der Ganzheit heraus einander respektieren und lieben lernen. So kann sich eine Beziehung, die vielleicht anfänglich voller Erwartungen und Forderungen ist, in eine freie Hingabe an den anderen wandeln und sich langsam zu einer echten Kameradschaft entwickeln.“ (Gudrun Burkhard)

Engel der Schöpfung: ökologische Verantwortung (Grundlage für Liebe, Glaube, Frömmigkeit)

„Rabbiner und Kirchenlehrer haben die Existenz von Engeln der Schöpfung gelehrt. Diese stehen im Dienste Gottes und sind Ausdruck seiner liebenden Sorge für Natur und Mensch. Deshalb tragen sie auch den Namen 'Dienstengel' oder 'Engel des Friedens'.

Es gibt in der rabbinischen Literatur Engel des Windes, Engel des Erdbebens, Engel über die Finsternis und den Regen, Engel des Hagels, Engel des Feuers, Engel der Jahreszeiten, Engel der Empfängnis und der Geburt, Engel der Städte und Engel der Völker. Wenn Gott den Namen dieser Naturengel verändert, bekommen sie eine neue Aufgabe.

Bis zu Thomas von Aquin lehren die Kirchenväter den Dienst der Engel an der Schöpfung. Sie sind über die Himmelskörper gesetzt, sorgen für die Erde und die Erdatmosphäre. Es gibt Engel der Luft, des Taus und Gewitters, Engel der Meere, Engel der Tiere. Sie sind gesetzt über Pflanzen und Flüsse. Diese Engel der Schöpfung sind von den Theologen weitgehend verdrängt oder vergessen worden. Die Dichter aber erinnern sich ihrer. Jorge Luis Borges und Else Lasker-Schüler kennen die Engel der Städte, Hölderlin ruft auch die Engel des Jahres und die Engel des Vaterlandes an.

Ein nach spiritueller Orientierung suchendes ökologisches Bewußtsein hat - an den Kirchen vorbei - die uralte Lehre von den Engeln der Schöpfung wiederentdeckt. Dorra von Gelder, White Eagle und Flower A. Newhouse greifen dabei jüdische, christliche und naturmagische Traditionen auf. Die Verknüpfung von Angelologie und Ökologie will eine neue Sicht der Schöpfung lehren und zu verantwortungsvollem Umgang mit ihr erziehen.

Das dritte Auge soll Mensch und Schöpfung in ein neues, liebendes und von Verantwortung geprägtes Verhältnis setzen.“ (Uwe Wolff)

„Engel des Hauses, kommt! in die Adern alle des Lebens,
Alle freuend zugleich, teile das Himmlische sich!
Ade! verjünte! damit nichts Menschlichgutes, damit nicht
Eine Stunde des Tages ohne die Frohen und auch
Solche Freude, wie jetzt, wenn Liebende wieder sich finden,
Wie es gehört für sie, schicklich geheiligt sei.“

Friedrich Hölderlin

6. Lebensjahrsiebt (35-42 Jahre) - Sonnenphase: Bewußtseinsseele

Gestalt: Ich lebe in die Welt. Ein kräftiger zielstrebigter Bogen, der sich durch zwei geballte dreieckige Formen im Gleichgewicht hält.

Entwicklung:

„Von 35 bis 42 Jahren - in der Phase der Bewußtseinsseele - gehen wir schon der Zeit entgegen, wo die freiwerdenden Kräfte des Leibes ein höheres Bewußtsein ermöglichen. Diese volle Entfaltung ist nur möglich, wenn wir im ersten Jahrsiebt eine gesunde Leiblichkeit aufgebaut haben.“ (Gudrun Burkhard)

Engel der Berufung: glühende Liebe zu Gott

„Der Engel der Berufung begegnet wenigen Ausnahmemenschen: Heiligen, Nonnen, Propheten, Religionsstiftern und Künstlern. Ihnen ist gemein, daß sie aus dem normalen Lebensrahmen fallen. Es sind Extremmenschen, die sich außerordentlichen Situationen stellen. Sie werden der Menschheit nicht in jedem Jahrzehnt geschenkt.

Engel der Berufung erscheinen auch nicht zu jeder Zeit. Ihr Zeitmaß sind die Jahrhunderte und Jahrtausende. Sie haben den langen Atem und den weiten Blick der Ewigkeit. An ihren Berufungen arbeiten sich Jahrtausende ab.

Petrus spricht der jungen Gemeinde in der Pfingstpredigt zu, was der Prophet Joel für das Ende der Zeiten geweissagt hatte: daß Jünglinge Gesichte und Greise Träume von Gottes Gegenwart haben werden (Apostelgeschichte 2,17). Auch Paulus erhofft das Schauen Gottes von Angesicht zu Angesicht am Ende der Zeit.

Die „visio beatifica“ galt dem Mittelalter als Ziel der Auferstehung, und die Gotteschau der Mystikerinnen wurde wie ein Vorgriff auf das Zeitenende erlebt.

Die echte religiöse Berufung stellt den Menschen vor Gott; wenn sie eine überpersönliche, prophetische Dimension hat, wird sie über den Berufenen andere Menschen in ein neues Gottesverhältnis rufen.“ (Uwe Wolff)

„Ich will, daß du fortan
nicht mehr mit Menschen,
sondern mit Engeln verkehrst.“

Teresa von Avila

7. Lebensjahrsiebt (42-49 Jahre) - Marsphase: Geistselbst (Imagination)

Gestalt: Fall und Krise der Werte.

Entwicklung:

„Vom 42. bis zum 49. Lebensjahr lösen sich die Kräfte vom Stoffwechsel-Gliedmaßensystem. Was beobachten wir da? Die Muskeln werden schwächer; bei der Frau hört am Ende dieser Phase die Menstruation auf. Der so veränderte Körper kann anfangen, selbständig zu wuchern, wenn dieser Prozeß zu schnell vor sich geht oder wenn in der Jugendzeit eine schlechte Inkarnation im Unterleib stattgefunden hat. Das Loslösen dieser Organkräfte ermöglicht aber andererseits die Entwicklung einer neuen Kreativität. Wir spiegeln in dieser Phase auf der organischen Ebene die Zeit von 14 bis 21 wider.“ (Gudrun Burkhard)

Engel des Kampfes: Am Jabbok kämpft ein reifer Mann in der Lebensmitte um den Bestand seiner Berufung.

„Für den Berufenen existiert keine größere Gefährdung seines Hierseins als die Kapitulation vor dem Kampf. In manchen Lebensphasen drohen die Kräfte zu versagen, der Rückzug ins bürgerliche Leben lockt. Gibt es ein Ethos der Berufung, eine Pflicht, die Anstrengung des Aufbruches zu neuen Ufern auf sich zu nehmen? Das Gleichnis von den anvertrauten Talenten verlangt von jedem Berufenen die Ausformung und Vollendung der ihm geschenkten Gaben. Weil Talente Gnadenerweise sind, gehört zu ihnen der Dank. Dieser äußert sich im Einsatz der Talente für sich und andere. Nur wer seine Begabungen wichtig nimmt, wird auch anderen ein Segen sein. Das schließt die Möglichkeit des Scheiterns nicht aus.“

In Michael hat der Engel des Kampfes die am weitesten verbreitete Gestalt gefunden. Die religiösen Kämpfe, die Michael begleitet, werden von einsamen Mönchen auf entlegenen Eilanden am Rande der bewohnten Welt geführt.

Michael, der Engel des Kampfes, herrscht über den Herbst des Lebens. Jetzt beginnt die Zeit der Ernte. Die Früchte werden in die Waagschale gelegt. Weit über das Mittelalter hinaus wird Michael mit der Waage in der Hand als Richter über die menschlichen Seelen dargestellt.“ (Uwe Wolff)

„Wir müssen uns in unserer Eigenschaft
als Rationalisten überwinden lassen,
und dieser Ringkampf findet heute statt.
Gott tritt den Gegenbeweis gegen uns an.“

Ernst Jünger

8. Lebensjahrsiebt (49-56 Jahre) - Jupiterphase: Geistselbst (Inspiration)

Gestalt:

Auferstehung - neu strecken und sich runden.

Entwicklung:

„Vom 49. bis zum 56. Lebensjahr lösen sich die Kräfte vom rhythmischen System, von Herz und Lunge. In dieser Zeit muß der neue, verlangsamte Lebensrhythmus gefunden werden, der unserem physischen Abbau entspricht. Jetzt kommen leicht Asthmakrisen der Kindheit zurück, oder eine Herzerkrankung bricht aus. Wir spiegeln nun die Zeit von sieben bis vierzehn Jahren. Welche neuen Fähigkeiten auf geistig-seelischem Gebiet ermöglicht uns das Loslösen dieser Kräfte? Ein neues Empfindungsorgan für das moralische Element, für die Ethik kann entwickelt werden. Wir werden mitfühlend für die Bedürfnisse der Menschheit. Wenn wir es fertigbringen, unsere Seele in diesem Sinne zu entfalten, hat das eine wohltuende und gesunden- de Wirkung auf unser Herz- und Kreislaufsystem. Das heißt natürlich nicht, daß man nicht auch schon in früheren Jahren diese Kräfte entwickeln kann. Aber physiolo- gisch ist man erst jetzt dazu reif.“ (Gudrun Burkhard)

Engel der Auferstehung: neues Liebesverhältnis zu Gott und den Menschen

„Die Legende der Heiligen Cäcilia erzählt davon, wie Menschen sehend werden kön- nen und welchen Preis die Öffnung des dritten Auges kosten kann.

Cäcilias Körper und Geist sind durchglüht von einer Liebe, die dem Geliebten durch sämtliche Anfechtungen und Todesqualen hindurch die Treue bewahrt. So wird ihre Liebe selbst zum Zeichen Gottes. Auch der Bräutigam gibt ein Opfer. Nicht nur, daß er in der Hochzeitsnacht seinen Trieb zügelt: Er respektiert eine Wahrnehmung der Wirklichkeit, die ihm selbst verschlossen ist, und er ist aus Liebe zu Cäcilia bereit, sich die Augen des Glaubens durch die Taufe öffnen zu lassen.

Als er Cäcilia heiratete, begehrte er die irdische Liebe. Durch sie fand er die Liebe Gottes. Erst als Sehender erblickt auch er die Gestalt des Engels. Die Taufe ist ein Symbol der Wandlung. Durch sie stirbt der alte Mensch und ein neuer wird geboren. Sehend geworden erlebt Valerian, wie die Liebe in ihm sich wandelt zur Gottesliebe. Damit wird die geschlechtliche Liebe zwischen Mann und Frau in keiner Weise dis- kreditiert. Im Gegenteil: Die Legende illustriert höchst anschaulich, wie sich durch die Liebe der Himmel öffnen kann. Damit verweist sie letztlich auf das Geheimnis der Auferstehung.

Keuschheit, Fasten, Wachen und Beten gehören zum Engelleben (vita angelica) der Mönche und Nonnen. Wenn sie in den Lobpreis der Herrlichkeit Gottes mit den himmlischen Chören einstimmen, so zeigen sie, was Aufgabe der Kirche sein soll. Ein Engelleben führen heißt, auf Erden ein sichtbares Zeichen des Reiches Gottes zu sein, den eigenen Körper und Geist der Epiphanie des Heiles zu öffnen. Das war und ist nur einer spirituellen Elite beschieden. Von ihr, den Märtyrern und Heiligen, lebt die Kirche gerade in Zeiten der Krisis.“ (Uwe Wolff)

„Ihr Ungeübten, die in den Nächten
nichts lernen.
Viele Engel sind euch gegeben
Aber ihr seht sie nicht.“

Nelly Sachs

9. Lebensjahrsiebt (56-63 Jahre) - Saturnphase: Geistselbst (Intuition)

Gestalt:

Vollendung und Opferung. Vertikal sich streckende Form. Spirale als Keim für die Zukunft oder Frucht des Lebens.

Entwicklung:

„Vom 56. bis zum 63. Lebensjahr lösen sich die Kräfte nun von unserem Nerven- und Sinnessystem. Unsere Sinnesorgane sind jetzt nicht mehr so wahrnehmungsfähig. In diesem Lebensabschnitt spiegeln wir die Phase des ersten Jahrsiebts, in der sich diese Organe entfaltet haben. Wenn in den ersten sieben Jahren zuviel Vitalität für das Bewußtsein verbraucht wurde, beispielsweise ein verfrühter Lernprozeß begonnen hat, so besteht jetzt - falls wir nicht schon vorher vorbeugende Maßnahmen ergriffen haben - die Gefahr einer vorzeitigen Sklerose. Was für ein Wahrnehmungsorgan kann unsere Seele in diesen Jahren neu gewinnen? Wir bringen es nun fertig, unser Ich als geistige Realität immer stärker wahrzunehmen, als Spiegel der Geistigkeit des Kosmos zu erleben. In dieser Phase findet eine starke innere Einkehr statt.“ (Gudrun Burkhard)

Engel der Vollendung: der letzte Schritt auf der Himmelsleiter

„Jeder Generation ist es aufgetragen, Spuren des Engellebens in der Gegenwart aufleuchten zu lassen. Das kann und darf immer nur gebrochen gelingen. Auch im Kloster ist Vollendung auf Erden nicht vollständig erreichbar. Über die letzte Sprosse der Himmelsleiter wird der Mönch vom Engel der Vollendung getragen. Das gilt letztlich für alle Menschen. Die irdische Hülle platzt. Jetzt springt die Frucht hervor. Der Engel der Vollendung wird sie vom Erdboden aufheben. Wie alles Irdische bedarf sie der Reinigung, bevor sie auf dem himmlischen Erntedankfest des Lebens glänzt.“ (Uwe Wolff)

Von Malern des Mittelalters tausendfach ins Bild gesetzt: „Der Engel der Vollendung hält mit beiden Händen ein Tuch. Es erinnert an Wickeltücher für Neugeborene. Stehend oder kniend findet sich in diesem Tuch ein kleiner Mensch. Er faltet die Hände zum Gebet. In der oberen Hälfte des Bildes ist Gott oder Christus zu sehen. Ihnen führt der Engel der Vollendung das Menschlein zu. Dargestellt ist die menschliche Seele auf ihrem Weg zur Neugeburt.“ (Uwe Wolff)

„UND DER TOD - ein Muttergotteskuß ist es.
Wo wegnimmt den Atem von einem.
Wie Wind in Linden.
Und grabens einen auch ein.
Und ist doch wie Leben.
In Engerlingen und solchen Dingen.
Und eines Tages bin auch ich.
Irgendmal unter Cherubim.“

Werner Fritsch

Literatur:

Pietro Archiati, Kunstwerk Biografie, München: Archiati ³2006.

Gudrun Burkhard, Das Leben in die Hand nehmen. Arbeit an der eigenen Biographie, Stuttgart: Freies Geistesleben ³1993.

Bernard Lievegoed, Lebenskrisen – Lebenschancen. Die Entwicklung des Menschen zwischen Kindheit und Alter, München: Kösel 1979.

Gabriël Prinsenbergh, Der Weg durch das Labyrinth. Biographisches Arbeiten – Begleitung auf dem Lebensweg, Schaffhausen: Novalis 1997.

Wolfgang Weirauch (Hg.), Biographiearbeit (Flensburger Hefte 31), Flensburg: Flensburger Hefte Verlag ²1991.

Mathias Wais, Biographie-Arbeit. Lebensberatung, Stuttgart: Urachhaus ²1993.

Uwe Wolff, Breit aus die Flügel beide. Von den Engeln des Lebens, Freiburg: Herder 1993.